

Weiterbildung traumazentrierte Fachberatung

**Zertifizierung durch die DeGPT
und den Fachverband Traumapädagogik**

Beschreibung

Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die traumatische Erfahrungen machen mussten, tragen zusätzlich zu den Traumafolgestörungen schlimme Beziehungswunden in sich. Missbrauch, Vernachlässigung, Misshandlung, Tod, Verlust, schwere Krankheiten, psychische Gewalt, Armut oder psychische Störungen führen zu vielfältigen emotionalen Problemen. Die Wunden des Traumas wirken sich auf die Beziehungsgestaltung aus in Form von Streit, emotionalen Konflikten und Impulsdurchbrüchen.

Die Weiterbildung richtet sich an Berufsgruppen, die in beratenden oder sozialen Kontexten tätig und mit den Hintergründen und Beziehungsproblemen traumatisierter Menschen konfrontiert sind. Fachkräfte in der psychosozialen Beratung, in Notrufeinrichtungen oder Anlaufstellen bei häuslicher oder sexueller Gewalt haben mit eskalierenden Konflikten in Familien zu tun. Ebenso treffen Fachkräfte in der öffentlichen oder freien Jugendhilfe auf hochstrittige Elternpaare etwa in der sozialpädagogischen Familienhilfe oder bei Scheidungskonflikten und Sorgerechtsstreitigkeiten mit Traumahintergrund.

Pädagogische Fachkräfte und Personen in psychosozialen Handlungsfeldern und im Beratungskontext sind in der Regel mit den Traumafolgestörungen, überfordert. In dieser Weiterbildung lernen die Teilnehmenden pädagogische und therapeutische Hilfen, Methoden und Intervention kennen sowie den Umgang mit den Folgen der Traumatisierung. Sie erfahren Möglichkeiten der Prävention, Früherkennung, Diagnostik und Methoden des Umgangs mit Krisen, Eskalation und pädagogischer Unterstützung. Es gibt wirkungsvolle Methoden aus der Trauma-Begleitung, mit denen effektiv geholfen werden kann. Das Ziel dieser Weiterbildung besteht darin, die Grundlagen der Traumatisierung zu kennen, die Begleitung traumatisierter Kinder, Jugendlicher, Erwachsener und deren Bezugs- und Vertrauenspersonen zu optimieren und hilfreiche Werkzeuge zu vermitteln.

Zielgruppe und Zertifikatsvoraussetzungen

Die psychosoziale Versorgung traumatisierter Menschen wird in erheblichem Ausmaß durch Berufsgruppen mit Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschlüssen geleistet. Mit der Einführung der Zusatzqualifikation „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung nach den Empfehlungen der DeGPT und des Fachverbands Traumapädagogik (vorher BAG)“ sollen Qualitätsstandards in der psychosozialen Versorgung traumatisierter Menschen etabliert werden.

Dieses Curriculum richtet sich an Berufsgruppen, die im Kontext von Beratung, Pädagogik und Jugendhilfe mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen oder/und Erwachsenen arbeiten. Dies sind insbesondere Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung (Fachschulausbildung) aus sozialadministrativen erzieherischen oder pflegerischen Berufen (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, Hebammen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen o.Ä.) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-PsychologInnen und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen und Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-HeilpädagogInnen, Sonder-PädagogInnen, LehrerInnen, Dipl.-TheologInnen, Dipl.-SoziologInnen oder analoge Abschlüsse (BA und MA). Voraussetzung ist eine mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).

Hintergründe

Die theoretische und wissenschaftliche Fundierung der Traumapädagogik/ traumazentrierten Fachberatung leitet sich ab aus den Veröffentlichungen von Janet (1889), Fischer-Riedesser (2009), Landolt (2004), Seidler/Freiburger/ Maerker (2011), Reddemann (2011) sowie der vielfältigen Literatur (siehe Anhang). Die umfassenden Erfahrungen der ForscherInnen und PraktikerInnen sowie die aktuelle interdisziplinäre Forschung und die neueren Publikationen zur Traumapädagogik haben dazu beigetragen, den Betroffenen ein weitreichendes Wissen zur Verfügung zu stellen. Dieses Wissen wurde in Konzepte, Behandlungsmethoden und didaktische Ansätze der Stabilisierung und Unterstützung umgesetzt. Professionelle erhalten hierdurch wirkungsvolle Handreichungen.

Standards

Die Inhalte dieses Curriculums richten sich nach den Standards zur Qualifikation in Traumapädagogik/ traumazentrierter Fachberatung nach den Empfehlungen der DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie, www.DeGPT.de) und der Fachverband Traumapädagogik (Bundesarbeitsgemeinschaft für Traumapädagogik, www.bag-traumapaedagogik.de) sowie den wissenschaftlichen und theoretischen Hintergründen der Psychotraumatologie und den publizierten Erfahrungen der FachexpertInnen.

Zertifizierung

Die Teilnehmenden können nach der Absolvierung der gesamten Weiterbildung einen Antrag stellen auf Zertifizierung. Hierzu werden die Zertifizierungs-Standards, die dem offiziellen Curriculum der DeGPT und dem Fachverband Traumapädagogik, zu Grunde gelegt. Es muss ein Nachweis erbracht werden über

- Die vollständige Teilnahme an der Weiterbildung
- Die Teilnahme an regelmäßiger kollegialer Supervision
- Die Vorlage des Abschlussberichts (Schriftliche Ausarbeitung eines eigenen traumazentrierten Projektes mit Falldarstellungen und theoretischer Bezugnahme)

- Präsentation einer Arbeitseinheit vor der Gruppe der Teilnehmenden

Das Zertifikat ist der qualifizierte Nachweis des erfolgreichen Abschlusses der Weiterbildung in Traumapädagogik/Traumazentrierter Fachberatung.

Peer-Groups und Supervision

Darüberhinaus werden die Teilnehmenden dazu angehalten, sich in kollegialer Supervision (Peer-Groups) zusammenzuschließen. Ebenfalls wird die Aufarbeitung der Auswirkungen der Weiterbildungsinhalte auf die eigene Biographie und die berufliche Schwerpunktsetzung vorausgesetzt. Diese Praxis sollte auch über die Weiterbildung hinaus aus berufsethischer Verpflichtung eine Selbstverständlichkeit sein, wenn hierüber auch keine konkreten Nachweise zu führen sind.

Methoden, Didaktik und Rahmenbedingungen

Die Einheiten folgen einem Wechsel von Aufnehmen, Reflektieren, Zusammenfassen und Wiedergeben. Es werden Vorträge gehalten, Gruppenarbeit angeboten, schriftliche Übungen und Methoden der Selbstreflexion durchgeführt. Die Teilnehmenden sehen Filme, hören Audio-Beiträge, lesen Literatur-Skripte, üben sich in Rollenspielen sowie methodischer und didaktischer Vermittlung von Bildungsinhalten. Die Vermittlung erfolgt mal in der Einzelarbeit, mal mit mehreren anderen, mal im Plenum oder auch in paarweiser Erarbeitung. Methoden und Einzelfallanalysen werden vorgestellt und in der Eigenerfahrung überprüft.

Zeiten

Die Basis-Weiterbildung umfasst 104 Unterrichtseinheiten „traumazentrierte Fachberatung und Traumapädagogik,“ die in 6 Module unterteilt ist. Die Weiterbildung findet zum Teil an Wochenenden statt und umfasst 1 Woche Bildungsurlaub.

Weitere 64 Unterrichtseinheiten beziehen sich auf die jeweiligen Schwerpunkte „Traumazentrierte „Fachberatung für Beziehungs-, Trennungs- und Trauerberatung“ sowie „Traumapädagogik“. Diese Schwerpunktkurse sind in 2 Module unterteilt, davon eine Woche Bildungsurlaub und ein Workshop von drei Tagen. Zusätzlich ist ein Zertifikats-Modul vorgesehen.

Leitung der der Weiterbildung

Das vorliegende Curriculum wurde vom Aufwind-Institut unter der Leitung von PD Dr. Katharina Klees (Therapie & Weiterbildung für Paare & Trauma) und der Ärztin und Psychotherapeutin Dr. Pia Tilch unter Mitwirkung von Susanne Ditz (Traumatherapeutin) entwickelt und wird zur Zertifizierung des Aufwind-Institutes bei der DeGPT und dem Fachverband Traumapädagogik eingereicht.

PD Dr. Katharina Klees: Studium der Erziehungswissenschaft, 3 Jahre Berufstätigkeit beim ASD der Stadt Köln zur Begleitung von Familien mit traumatisierten Kindern. Promotion "Partnerschaftliche Familien" an der Universität Dortmund, Habilitation "Beratung für Kinder in Not" Evaluation zur Intervention für traumatisierte Kinder an der Universität Oldenburg, 4 Jahre Ausbildung zur Leitung von Gruppen, 6 Jahre Therapieausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Körperpsychotherapie (IIBA USA) mit dem Schwerpunkt Traumatherapie, 5 Jahre Weiterbildung in verschiedenen Richtungen der Paartherapie, Leitung von Aus- und Weiterbildung: Traumatherapie, Traumapädagogik, sexueller Mißbrauch an Kindern, Fachkräfte in der psychosozialen Arbeit mit traumatisierten Kindern. 5 Jahre Leitung des Fachbe-

reiches für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamtsleiterin) der Stadt Ludwigshafen. 12 Jahre Wissenschaftlerin an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik, Erwachsenenbildung, Sozialpädagogik, Hilfen zur Erziehung (Köln, Stuttgart, Koblenz-Landau, Odenburg, Mannheim, Ludwigshafen). Autorin: Partnerschaft, Hilfen für mißbrauchte Kinder, Beratung für Kinder in Not, Prävention bei sexuellem Mißbrauch, Traumatherapie, Hilfen zur Erziehung, Gewaltprävention, Mädchenarbeit. Seit 2000 Leiterin der Aufwind-Institutes: Therapie & Weiterbildung für Paare und Trauma.
Bücher von Katharina Klees zum Thema:

Wege der Heilung, Analyse und Therapie des sexuellen Missbrauchs (Herder-Verlag 1994)
Beratung für Kinder in Not (Psychosozialverlag 2001)
Hilfen für missbrauchte Kinder (Beltz-Verlag 1997)
Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII (Juventa 2003)
Gewaltprävention (Juventa 2003)
Traumasensible Paartherapie (Jungfermann-Verlag 2018)

Aufsätze von Katharina Klees zum Thema:

Kindzentrierte Beratung von Kindern in Notsituationen
Die Mädchen-Mut-Mach-AG
Das posttraumatische Spiel Umgang mit dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch
Traumazentrierte Paartherapie
Die Borderline-Persönlichkeitsstörung in der Bioenergetischen Analyse

Dr. med. Susanne Ditz: Studium der Medizin, Promotion „Abortinduktion mit Prostaglandinen“, Weiter- bildung zur Frauenärztin, Ärztin an verschiedenen Kliniken im Umkreis von Mannheim und Heidelberg, Psychosomatische Klinik Zentralinstitut für seelische Gesundheit für traumatisierte Menschen, Zusatz- ausbildung in Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Lehrtherapeutin am Institut für Tiefenpsychologie, Dozentin für Psychoonkologie, Erfurter Therapiewochen, Deutsche Psychologische Akademie, Psychosomatische Medizin.

Dr. med. Pia Tilch: Ärztin und Psychotherapeutin, Krisenintervention, Autogenes Training, Hypnose **Sarah Schulz:** Lehrerin, Ausbildung als Beratungslehrerin, Weiterbildungen in Traumapädagogik, Betreuung traumatisierter Kinder im Kontext von Schule

Toni Pfirrmann: Studium der Soziologie, Gründer des ersten Kinderschutzdienstes von Rheinland-Pfalz (1990), Kinder-und Jugendlichentherapeut mit dem Schwerpunkt Traumatherapie, Leiter der therapeutischen Tagesgruppe (nach §45 SGB VIII) für traumatisierte Kinder.

Online-Portal

Zusätzlich werden die Weiterbildungsinhalte in einem eigenen Online-Portal vertieft. Das passwortgeschützte Online-Portal enthält die Vorbereitung, die Nachbereitung für die Module (PDF, MP3, Links, Filmausschnitte, Skripts, Übungsaufgaben, Test und Wiki-Zusammenstellungen der Gruppe) und die schriftlichen Protokolle der Weiterbildungsgruppe und ein Forum zum fachlichen Austausch unter den Teilnehmenden.

Kosten und Förderungsmöglichkeiten

Für die gesamte Weiterbildung entfallen Kosten in Höhe von 2.230,- Euro. Ratenzahlung ist möglich. (18 x 132 Euro). Förderungsmöglichkeiten:

Der Qualifizierungs-Scheck wendet sich an sozialversicherungspflichtige Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Hessen aus kleinen und mittleren Unternehmen (max. 250 Beschäftigte), die über keinen anerkannten beruflichen Abschluss in der ausgeübten Tätigkeit verfügen oder älter als 45 Jahre sind und im Kalenderjahr der Antragstellung bisher nicht an einer Weiterbildungsmaßnahme im Rahmen dieser Richtlinie teilgenommen haben. Mit dem Qualifizierungsscheck werden max. 50% der Weiterbildungskosten (max. 500 € pro Person) gefördert. Eine ähnliche Fördermöglichkeit gibt es in NRW, Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

Der Prämiegutschein wendet sich an Erwerbstätige (bundesweite Förderung), bei denen das zu versteuernde Jahreseinkommen die Grenze von 25.600 Euro nicht übersteigt (bei gemeinsamer Veranlagung gelten entsprechend 51.200 Euro). Wer eine Weiterbildungsmaßnahme in Anspruch nimmt, bekommt im Rahmen der Bildungsprämie einen so genannten Prämiegutschein, der die Hälfte der Weiterbildungskosten bis maximal 500 Euro abdeckt. www.bildungspraemie.info.

Basis-Kurs „traumazentrierte Fachberatung und Traumapädagogik“ 104 UE

Modul 1: Einführung und Grundlagen der Psychotraumatologie 16 UE

In diesem Modul geht es um die Geschichte der Psychotraumatologie, einen Überblick über traumazentrierte Arbeitsfelder sowie deren Möglichkeiten, Grenzen und berufspolitische Hintergründen, zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung (Traumadefinitionen ICD, DSM, Fischer-Riedesser), Dissoziationstheorien, entwicklungsrelevante Kindheitstraumata versus Traumata im Erwachsenenalter, sexualisierte Gewalt, Unglücke, Unfälle, interpersonelle und strukturelle Gewalt, Traumata im System, transgenerationale Weitergabe von Traumatisierung (Krieg, Flucht, Vergewaltigung, Gefangenschaft, Migration, Folter), Kindheitstraumata mit Folgen für die psychische, speziell interpersonelle Entwicklung im Kindesalter (einschl. bindungstheoretischer, entwicklungspsychotraumatologischer und entwicklungsneurophysiologischer bzw. neurosequenzieller Aspekte), Traumaverarbeitung und Traumafolgeproblematiken wie psychische Traumatisierung, Ätiologie, Traumagedächtnis, Körpergedächtnis, Neurobiologie, Selbst- und Fremdwertschätzung, Ego-State-Ansatz, EMDR, Bindungstheorie, Phasenmodelle und einen Überblick zu traumaspezifischen Behandlungsverfahren.

Modul 2: Traumasensible Fachberatung und Unterstützung 16 UE

Beziehungsaufbau, Vertrauen und Prozessplanung sowie die Bedeutung eigener Emotionen und Bindungserfahrungen spielen eine entscheidende Rolle bei der traumazentrierten Pädagogik und Fachberatung. Deswegen steht in diesem Modul die Begleitung, Behandlung, Krisenintervention im Mittelpunkt ausgehend von den Methoden der traumaspezifischen Anamnese, Diagnostik, Selbstwahrnehmung und den Phasen der Beratung in Abgrenzung zur Traumatherapie (Stabilisierung, Bearbeitung, Integration). Die Teilnehmenden erarbeiten eine traumaspezifische wertorientierte Grundhaltung und ein professionelles Selbstverständnis ebenso kennen wie die Ressourcen-Orientierung, Selbstbemächtigung und Transparenz. Es geht außerdem um Basistrategien traumazentrierter Arbeit wie Methoden der Selbstfürsorge (Strategien der Entlastung) und den angemessenen Umgang im professionellen Umfeld. Traumaspezifische Verarbeitungsansätze wie imaginative Verfahren, kognitive Musterbearbeitung, Arbeit mit inneren Ressourcen, Screentechnik, Methoden des Grounding, der

Achtsamkeit, Entspannungsübungen, Körperarbeit und Atemsensibilisierung, verhaltenstherapeutische, systemische und tiefenpsychologische Verfahren, dialektisch-Behaviorale Therapie, körperorientierte Verfahren, Distanzierungstechniken, Interventionsstrategien, Umgang mit Trauer, Abschied, Trennung, Lebenssinn und Lebensgestaltung werden dabei einbezogen.

Modul 3: Praxis und Reflexion der eigenen beruflichen Rolle

16 UE

Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, ihre eigene berufliche Rolle vor dem Hintergrund ihrer derzeitigen beruflichen Praxis in Bezug auf die Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung zu reflektieren und auf die eigene Biographie zu beziehen. Die Teilnehmenden üben sich darin, eine traumazentrierte Grundhaltung einzunehmen, Beziehungsdynamiken zu berücksichtigen und effektive Hilfeangebote entsprechend zu gestalten. Dabei soll die Sensibilität für das Erkennen und die Reflexion eigener emotionaler Reaktionen und Handlungsmöglichkeiten erhöht werden. Die Anregung zur Netzwerkarbeit wird vermittelt und die Möglichkeiten sozialer Stabilisierung der Betroffenen besprochen, um den Professionellen durch die Nutzung der Institutionen vor Ort (SGB VIII, Täter-Opfer-Ausgleich, Hilfsorganisationen, Kooperation mit Traumatherapeuten) Entlastung zu ermöglichen und damit den Betroffenen bei Krisen in einem multiprofessionellen Team besser geholfen werden kann.

Modul 4: Vertiefung und psychische Stabilisierung

16 UE

Die Regulation der Affekte ist wesentlich für die Arbeit mit traumatisierten Menschen. Hierzu gibt es wirkungsvolle Methoden, die in diesem Modul theoretisch hergeleitet und in praktischer Einübung vertieft werden. Dazu gehören imaginativ-hypnotherapeutische Techniken mit Basisübungen zur Visualisierung und Externalisierung, die Arbeit mit inneren Anteilen, Distanzierungs- und Kontrolltechniken, Selbstberuhigungs- und Selbsttröstungstechniken (Arbeit mit „inneren“ Ressourcen), die Screen-Technik zur Verstärkung und Verankerung real erlebter positiver Zustände (Arbeit mit „äußeren“ Ressourcen). Hierbei ist es wichtig, die eigenen emotionalen Reaktionen zu erkennen und über Handlungsoptionen reflektieren zu können. Insbesondere bei Krisensituationen ist die kollegiale Unterstützung und die Fähigkeit, sich selbst Hilfe zu holen entscheidend.

Modul 5: Kooperation und soziale Stabilisierung

16 UE

Die Teilnehmenden lernen einzuschätzen, wann die Grenzen der Pädagogik und Beratung erschöpft sind und andere Hilfen greifen müssen, um dann bei der Wiedereingliederung in das soziale Umfeld den Betroffenen und ihren Familien wieder Unterstützung (Alltagsgestaltung, Lebensplanung, Selbstfürsorge) anzubieten. Das Trauma wird im Kontext von Sinn und Ressourcenerwerb betrachtet. Die eigene berufliche Rollen wird vor dem Hintergrund von Möglichkeiten und Grenzen betrachtet, um Bezugspersonen Hilfe anzubieten und Hilfeangebote zu vermitteln. Hier wird insbesondere eingegangen auf das soziale Netz der Traumabetroffenen, Möglichkeiten der Kooperation und Versorgungsstruktur, um auch gerichtliche Schritte, relevante juristische Bestimmungen, strafrechtliche Konsequenzen im Zusammenhang in Erwägung zu ziehen.

Modul 6: Selbstreflexion, berufliche Praxis und Supervision

24 UE

Dieses Modul ist als viertägiger Bildungsurlaub angelegt. Die Teilnehmenden erhalten in diesem Modul die Möglichkeit, Fälle aus der eigenen beruflichen Praxis einzubringen und die Reflexionskompetenzen der Weiterbildungsgruppe zu nutzen. Die Teilnehmenden werden

darin unterstützt, die eigenen Fälle unter traumaspezifischen Gesichtspunkten, vor dem Hintergrund des bislang Gelernten und unter dem Aspekt der Selbstreflexion zu betrachten. Jeder Teilnehmer erhält außerdem die Chance, zum eigenen Fallverständnis die Aspekte der traumapädagogischen Fallanalyse einzubeziehen und casuistische Zugangsweisen zu nutzen.

Die Supervision erfolgt in Kleingruppen und wird unmittelbar von den Dozentinnen begleitet. Idealerweise ist vor Beginn des Moduls eine schriftliche Darstellung des Falls einzureichen. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit zur Selbstreflexion und Selbsterfahrung. Die Gruppe wird in drei Untergruppen, jeweils von einer anderen Dozentin geleitet, gesplittet. So können sich die Teilnehmenden in dem geschützten Rahmen einer kleinen Gruppe mit einer Leitung ihrer Wahl vertrauensvoll mit den biographischen Aspekten, die die Weiterbildung in Ihnen aufrührt, befassen. Desweiteren erhalten die Teilnehmenden im Rahmen der Gruppe eine Plattform, ein eigenes Projekt aus ihrer beruflichen Praxis mit traumaspezifischem Schwerpunkt vorzustellen und hierzu Rückmeldung zu erhalten. Die gegenseitige Unterstützung ist hierbei ebenso wichtig, wie die eigene Stabilisierung bei der Präsentation der Ergebnisse.

Schwerpunkt und Abschluss in „traumazentrierter Fachberatung“

30 UE

Modul 7: Traumazentrierte Beziehungs-, Trennungs- und Trauerberatung

30 UE

Ein Drittel bis die Hälfte der Eltern, Frauen oder Paare, die eine psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen (Paarberatung, Erziehungsberatung, SPFH, Notruf für Frauen, Beratungseinrichtungen bei häuslicher Gewalt, Trennungs- und Scheidungsberatung SGB VIII), hatten in der Kindheit traumatische Erlebnisse. Fast in jeder Herkunftsfamilie mussten die eigenen Eltern grauenvolle Kriegserlebnisse bewältigen. Menschen, die in ihrer Kindheit traumatische Erfahrungen mit wichtigen Bezugspersonen machen mussten, tragen oftmals schlimme Beziehungswunden in sich und geben diese an ihre Kinder weiter. Missbrauch, Vernachlässigung, Misshandlung, Tod, Verlust, schwere Krankheiten, psychische Gewalt, Armut oder psychische Störungen führen zu vielfältigen emotionalen Problemen. In diesem Modul geht es um den Umgang mit Beziehungsstörungen, Trennungsverarbeitung, Krisenintervention, Drogen- und Suchtproblematiken in Familien und die Verarbeitung der Trauer in Folge von Verlust, Tod, Trennung, Gewalt und sexuellen Traumafolgestörungen. Die Teilnehmenden lernen Beratungsansätze kennen, wie klientenzentrierte Beratung/Gesprächsführung, systemische Beratung, psychoanalytisch orientierte Beratung, verhaltenorientierte Beratung, lösungsorientierte Beratung, PITT im Kontext der Beratung, Paarberatung, Sexualberatung, sozialraumorientierte Beratung. Wesentliche Inhalte dieses Moduls sind ebenfalls die Planung der Beratung, der ablaufenden Prozesse und der sensible Abschluss der Begleitung.

Schwerpunkt und Abschluss in „Traumapädagogik“

30 UE

Modul 7a: Traumapädagogik und traumapädagogische Handlungsfelder

In der Traumapädagogik geht es um die Begleitung traumatisierter Kinder, Jugendlicher oder/und ihrer Bezugspersonen, wie auch die Unterstützung der Vertrauenspersonen dieser Bezugsgruppen. Inhaltlich konzentriert sich die Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung auf die Stabilisierung, Information, Alltagsbewältigung und soziale Integration im Zusammenhang traumatischer Erfahrung betroffener Personengruppen. Die therapeutischen

Behandlungen, etwa die einer ambulanten oder stationären Psychotherapie, oder die therapeutische Aufarbeitung eines Traumas, werden durch die alltagspraktische pädagogische Begleitung sinnvoll unterstützt. Die beratende Hilfestellung bei der Bewältigung der lebenspraktischen Aufgaben, dem Weiterleben nach einem Trauma oder/und der Wiedereingliederung in das soziale Umfeld leistet einen wichtigen und ergänzenden Beitrag zu therapeutischen Angeboten. Besonders Kinder und Jugendliche in ihren Familien, in der Jugendhilfe oder in den sozialen Einrichtungen (KTS, Schule) benötigen Hilfe und Begleitung zum Schutz vor Traumatisierung oder/und nach einem Trauma. Professionelle, die den Betroffenen helfen, brauchen praktische Anleitungen und Angebote der Supervision.

Supervision und Zertifizierung

24 UE

Die Supervision findet im Einzel- oder Gruppensetting (max. 9 Personen) statt. Bestandteil der Supervision sind Methoden der Selbstreflexion, Supervision und die Vorstellung eigener Fälle. Zum Teil ist die Supervision Bestandteil des Basiskurses und zum Teil findet diese in speziellen Gruppensettings statt. Zu jedem Schwerpunkt (Traumapädagogik und traumaspezifische Fachberatung gehört jeweils ein Supervisionsumfang von 24 UE) mit anschließender Zertifizierung, Darstellung eines Falles und einer Präsentation vor der Weiterbildungsgruppe.

Voraussetzung und Einbettung

Als Grundlage des vorliegenden Curriculums des Aufwind-Institutes gelten die Mindeststandards zur Zusatzqualifikation nach den Empfehlungen der DeGPT und der Fachverband Traumapädagogik. Deswegen ist das Curriculum und die Literaturliste dieser beiden Fachgesellschaften grundlegender Bestandteil der Weiterbildung im Aufwind-Institut.

Ausgehend von diesem Curriculum kooperiert das Aufwind-Institut mit anderen Bildungsträgern.

Das Aufwind-Institut bietet darüber hinaus weitere themenbezogene Workshops und In-house-Schulungen zur Vertiefung der grundlegenden Weiterbildung in Traumapädagogik/traumaspezifischer Fachberatung an. Die Schulung eines Teams ist insbesondere für Institutionen wichtig, deren Mitarbeiter die gesamte Weiterbildung durchlaufen haben und nun Unterstützung im beruflichen Umfeld benötigen.

Kontakt

PD Dr. Katharina Klees

Erziehungswissenschaftlerin (Uni Köln, Koblenz-Landau, Stuttgart, Oldenburg, Hochschule Freiburg), Aufwind-Institut: Therapie & Weiterbildung für Paare & Trauma (HPG Psychotherapie) ehem. Jugendamtsleitung (Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Ludwigsh.)

Autorin (Kindeswohlgefährdung, traumatisierte Kinder, Partnerschaft)

www.aufwindinstitut.com

katharina.klees@t-online.de

Tel: 06231/ 632 913 7 0170/ 779 16 22